

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Band: 1 (1945)
Heft: 1

Artikel: My Muetersproch
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-419945>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Jänner 1945 1. Jahrgang Nr. 1 29. Jahrgang der „Mitteilungen“

My Muetersproch

Bruchts hüt au no ne Muetersproch
Us 's Großatts graue Zyte?
Me leit jo jek die alte Bruch
Und 's Grümpelzüg uf d'Syte.
Ewägg drmit, die Zyt isch us,
Me bringts is Grümpelgade,
Es zuget jek vo ussen y
En andere Luft um d'Wade.
Er wäiht um's alte Schwyzerhuus,
Stäubt alte graue Plunder us!

Bruchts hüt au no ne Muetersproch
Us 's Großatts graue Zyte?
I mein, mir heige Sorg drzue,
Und chäm dr Näpi z'ryte.
Zum Tüfel au, mueß ändlig alls
Ei Schnitt ha uf dr Urde?
Söll Bärner-, Appezällerwit
Dom Usland gmodlet wärde?
Und bückt si öppe mänge Ma
E S p r o c h w e i mir no eige ha!

Bruchts hüt au no ne Muetersproch
Us wie zu Großatts Zyte?
Jo, wenn mir süsch dr Friede hei,
Für die wei mir no strytle!

So lang ne Mueter im Chind no singt,
Ne Luft dur d'Tanne ruschet,
So lang ne Bueb nom Heimet plangt,
Im Glüt vom Dörfli luschet,
So lang tönt au vom Schwyzerhuus
My Muetersproch dur's Ländli us!

Josef Reinhart

Die deutsche Sprache

Dich vor allem, heilige Muttersprache,
Preis ich hoch; denn was mir an Reiz des Lebens
Je gewährt ein farges Geschick, ich hab' es
Dir zu verdanken.

Spröde schilt der Stümper dich nur; mir gabst du
Alles; arm an eigenen Schätzen bin ich,
Doch verschwenderisch wie ein König schwelg ich
Stets in den deinen.

Mancher Völker Sprachen vernahm ich; keine
Ist an Farbe, plastischem Reiz, an Reichtum,
Wucht und Tiefe, keine sogar an Wohlklang
Ist dir vergleichbar

Heinrich Leuthold

Was wir wollen

Das liegt angedeutet in den beiden Gedichten, die an der Spitze unserer neuen Zeitschrift stehen, dem mundartlichen unseres Solothurners Reinhart, der dabei an unsere Schweizer Mundart gedacht hat, dessen Gedanken aber angesichts gewisser Erscheinungen zum Teil auch auf die Schriftsprache übertragen werden können, und dem Schriftdeutschen des Zürcher Oberländers Leuthold, der dabei ebenso gewiß an die Schriftsprache gedacht hat, dessen Gedanken zum Teil aber auch für die Mundart gelten: wir wollen in Liebe Mundart und Schriftsprache, beide Formen unserer deutschen Muttersprache pflegen. Aber wie pflegt man eine